Pressetext „Bonjour Liberté“ Marijke Jaehrling Label: ACEL Paris

Frech, sinnlich und hochaktuell, das ist „Bonjour Liberté“. Marijke Jaehrlings neues Album mit neuen Kurt Tucholsky -Vertonungen und Arrangements von Weill-Stücken balanciert gekonnt zwischen Chanson, Jazz und Kabarett, der Ton ist lyrisch, ironisch, politisch und komisch.

Obwohl Kurt Tucholsky, bekennender Rotweintrinker und Frauenversteher, eifrig vertont wurde und der geniale Komponist Kurt Weill mit großen Autoren – wie Brecht – arbeitete, sind sich die beiden nie begegnet. Das holt die niederländisch-deutsche Sängerin mit ihrem Album nun nach. Denn ein Fixpunkt der beiden Kurts ist Paris, Zufluchtsort vor den Zumutungen ihrer Epoche. Marijke begibt sich auf Spurensuche nach ihren Berührungspunkten in der Seine-Metropole. Sie findet mit ihren Kompositionen und den Übersetzungen in die französische Sprache ganz neue, überraschende Zugänge zu den beiden prominenten Vertretern der Weimarer Zeit. "Bonjour Liberté" fängt den Ton dieser Epoche ein und schneidet ihn aktuell auf Heute zu: mit Witz und Poesie und mit einer Stimme, die unter die Haut geht!

Die Sängerin und Schauspielerin reflektiert dabei kongenial die verschiedensten Stile und Klangfarben der Arrangements : das Piano verführt zum Tango und mäandert zum Swing, über temperamentvollen Flamenco und Bolero-Passagen, getragen - vom wandlungsfähigen Kontrabass - und das satt tönende Baritonsax oder heiter-optimistischem Sopransax setzen farbenreiche Tupfer. „Bonjour Liberté“ ist ein berührendes Album. Es lädt zum Swingen ein, zum Träumen und weckt mit mal heiterem mal melancholischem Ton Sehnsucht nach Freiheit und Lebenslust.

Ab 15. März auf ACEL, Paris

Presseanfragen: Jean Jaques LECA, Paris acel.contact@gmail.com

KURZ

Frech, sinnlich und hochaktuell, das ist „Bonjour Liberté“. Marijke Jaehrlings Album balanciert gekonnt zwischen Chanson, Jazz und Kabarett, der Ton ist lyrisch, ironisch, politisch und komisch.

Mit ihren Kompositionen und den Übersetzungen in die französische Sprache findet die Wahlfranzösin ganz neue, überraschende Zugänge zu zwei prominenten Vertretern der Weimarer Zeit: Dem Schriftsteller Kurt Tucholsky und dem Komponisten Kurt Weill. Mit Sébastien Lovato (Paris) am Piano verführt „Bonjour Liberté“ uns zum Tango und mäandert über Bolero zum Swing, am Puls des dynamischen Kontrabass von Joana Martinez (Paris) und Séverine Eouzan an den Blasinstrumenten verleiht den Stücken mit melancholischem Baritonsax oder heiter-optimistischem Sopransax stimmungsvolle Facetten. „Bonjour Liberté“ lädt zum Swingen ein, zum Träumen und weckt mit mal heiterem mal melancholischem Ton Sehnsucht nach Freiheit und Lebenslust: Mit Witz und Poesie und mit einer Stimme, die unter die Haut geht!

Langfassung:

Bonjour Liberté!

Frech, sinnlich und hochaktuell. Das ist „Bonjour Liberté“ von Marijke Jährling.

Auf ihrem neuen Album stellt die deutsch-niederländische Sängerin und Wahlfranzösin die beiden wohl berühmtesten „Kurts“ der Weimarer Kulturszene in den Mittelpunkt. Auf der einen Seite den Schriftsteller Kurt Tucholsky, bekennender Rotweintrinker und Frauenversteher. Auf der anderen Seite den genialen Komponisten Kurt Weill. Beide haben einumfangreiches Werk hinterlassen, dasschon viele Künstler inspiriert hat. Marijke präsentiert mit „Bonjour Liberté“ jedoch eine Premiere. Sie hat nicht nur eigene Neuvertonungen von Texten Tucholskys mit Liedern von Kurt Weill kombiniert, sondern sämtliche Texte zudem ins Französische übersetzt. „Obwohl sich die Beidendort nie direkt begegnet sind, spielte Paris für Beide eine wichtige Rolle. Als Sehnuchts- und Zufluchtsort vor den Zumutungen ihrer Epoche“, erklärt Marijke mit Blick auf die Flucht vor den Nationalsozialisten, die beide jüdischen Künstler gezwungen waren anzutreten.

Mit dieser geografischen Verlagerung in die Seine-Metropole findet Marijke bei ihrer Spurensuche ganz neue, überraschende Zugänge zu den beiden prominenten Vertretern der Weimarer Zeit. „Dank ihrer innewohnenden Musikalität ist es mir sehr leichtgefallen, die Tucholsky-Texte ins Französische zu übersetzen. Das war für mich ein Beleg, wie sehr er Paris geliebt haben muss“, erklärt Marijke und verweist auf das „Kurt Tucholsky Chanson-Buch“ (erschienen 1983), in dem es heißt: „Tucholskys Texte sind aus französischem und berlinischem Geist geboren.“

Stadt – Liebe – Prostitution und Politik. Das sind die Themen der Texte, die Marijke für ihr Album ausgewählt hat - jeweils aus der Perspektive von Tucholsky und Weill.

Gleich das Intro des Openers „C’est la vie“ („Ideal und Wirklichkeit“) - mit den Anfangstakten der Marseillaise – kommt mit viel Pomp und einer großen Idee daher, die Tucholsky schon wenige Zeilen später wie eine Seifenblase zerplatzen lässt. Zitat:

„Man möchte immer eine große Lange –

und bekommt `ne kleine Dicke – C’est la vie.“

Ein typischer Tucholsky, der stets auf der Suche nach amourösen Abenteuern war, gleichzeitig das Mittel der Selbstironie und der süffisanten Untertöne wie kaum ein Anderer beherrschte. So wie in „L’Épouse Épuisée“ („Die arme Frau“), in dem er sich - in der Rolle seiner Ehefrau - über denselbsternannten Casanova beklagt, der in Wirklichkeit „faul, fett und gefräßig“ sei.

Musikalisch stecken die Arrangements von Christoph Schöpsdau, Peter Gotthard und Marijke selbst voller Liebe zum Detail. Mal erklingen zarte Musette-Klänge, mal verführt das Klavier zum Tango, Flamenco und Bolero, während diverse Blasinstrumente zwischen verschiedenen Stimmungen changieren. So illustriert Steph Winzen auf der Bassklarinette zumBeispiel das Wechselbad der Gefühle, dasdie Protagonisten in „Il pleut“ („Es regnet“) durchleben. „Wie soll man mit dem Partnerreden, wenn er gerade zurückkehrt und man weiß, dass er untreu war? Da bleibtam Ende nur ein Blick aus dem Fenster auf das stumme Weinen des Regens“, fasst Marijke die Stimmung der Ballade von Kurt Weill zusammen.

Einen Bogen in die Gegenwart schlägt sie mit der Vertonung des Tucholsky-Gedichts„Embrasse las fascistes“ („Küsst die Fa-schisten“). „Zwar haben die Franzosen niedirekte Erfahrungen mit einer faschisti-schen Regierung gemacht. Faschistoides Reinheitsdenken greift aber im Zeitaltervon Internet und sozialen Medien überallzunehmend um sich. Auch die Corona-Pandemie hat unsere Freiheit gravierend eingeschränkt. Besonders erschrocken war ich, wie schnell die Grenzen zwischen den Ländern geschlossen waren und dadurch ein direkter, persönlicher Austausch zwischen Menschen anderer Kulturen von jetzt auf gleich unmöglich wurde“, blickt Marijke mit Sorge zurück.

Das Ende ihres Albums hat sie Samuel Paty gewidmet. Der Lehrer für Geografie und Geschichte wurde im Herbst 2020 in Paris von einem Islamisten auf grausame Weise umgebracht, da er im Unterricht Mohammed-Karikaturen gezeigt hatte. Paty ist das einzige instrumentale Stückauf dem Album. Eine kurze, gefühlvolle Ballade, „weil es Dinge gibt, die man mit Worten nicht ausdrücken kann. Diesegrausame, durch ein intolerantes und verengtes Weltbild ausgelöste Tat hat mich sehr geschockt und entsetzt mich bis heute“, so die Sängerin.

Und so ist „Bonjour Liberté“ ein in jeder Hinsicht berührendes Album. Es lädt zum Swingen und Träumen ein und weckt mit mal heiteren, mal melancholischem Ton Sehnsucht nach Freiheit und Lebenslust. Mit einer Stimme, die unter die Haut geht!

Text: Christian Erber

Marijke Jaehrling

Titel: Bonjour Liberté

Label: ACEL, Paris

Genre: Jazz

VÖ: 15. März 2024

Vertrieb: Inoui

Format: CD,Digipac, 13 Titel, 46:04 Min.

Für Deutschland:

Label: Laika-Records Bremen